

An die Redaktionen von
[NZZ](#); [Landbote](#); [Tagesanzeiger](#);
[St. Galler Tagblatt](#)

Horn, 09. März 2007 MH

Betreff: "Keine Suizidhilfe im Zürcher Universitätsspital"

So würden auch Muslime entscheiden.

Ist es nun so, dass der Islam und die Muslime mehr Gewicht in der Schweiz bekommen - oder eher doch so, dass die ethischen und moralischen Standpunkte des Christentums und des Islams doch so weit von einander nicht entfernt sind, als was glauben gemacht wird?

Vielleicht ist die Zeit gekommen, zumindest in der Schweiz und vor allem für sie, die "schwarz-weiße" Brille der Separation, des Gegen- und Auseinanders, abzunehmen und mit kühlem Kopf und klarem Blick - gesellschaftlich relevante Themen gemeinsam zu bearbeiten und Problematiken gemeinsam auszuräumen?

Selbstmord oder *Freitod*; *MORD* an Zivilisten oder *Kollateralschäden*? Kein Mensch, sei er "schwarz" oder sei er "weiß" liebt die Gewalt. Und doch sind alle sich einig, dass dem Unrecht mit aller, allerdings gebotener, das heißt rechtlich abgedeckten Gewalt entgegenzutreten ist. Daher ist die Güte des Rechts, das Recht an sich und dessen stringente und eben (ge)rechte Umsetzung der Garant für das Ausmaß der in der Gesellschaft empfundenen und zu erlebenden Gewalt.

Die Schweiz, das vielleicht pluralistischste Land der Welt überhaupt, hat es bislang wohl verstanden, die verschiedensten Facetten des Rechtsempfindens, der Rechtsgültigkeit, nebeneinander im Juwel der Konföderation zu fassen. Mögen doch die begnadeten Einwohner dieses schmucken Landes die Kunst des "Zusammen-Schmiedens" nicht nur nicht verlieren, sondern auch noch jene lehren, deren "Ring" und darüber hinaus deren Vertrauen zueinander, an sich selbst und an das Gute im Menschen an sich, grausam gebrochen wurde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gesellschaft Schweiz -
Islamische Welt (GSIW)



Michael Muhammad Hanel
Vizepräsident
muhammad.hanel@gsiw.ch